

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industrielle Nachrichten

Bescheidene Frühjahrsbelebung in der westdeutschen Textilindustrie

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die Textilproduktion hat sich im Februar etwas gehoben. Ihr arbeitstäglicher Index (1950=100) ist von 149 im Januar auf 153 gestiegen. Freilich, die Verkürzung des Abstandes vom Vergleichsmonat des Vorjahres (160) will noch nicht viel besagen, da im Februar 1958 jener starke Rückschlag einsetzte, der bis an die Schwelle des Herbstes anhielt. Die Bedrängnis einiger Zweige und Textilbezirke besagt genug.

Zweite Stufe besser als erste

An der Frühjahrsbelebung haben beide Produktionsstufen und fast alle Branchen teilgenommen. Die Monatserzeugung der mechanischen Spinnereien ist zwar von 53 451 t im Januar um 4,5% auf 51 062 t im Februar gesunken, der gesamte Gespinnstverbrauch der Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. von 52 677 t um 3% auf 51 088 t; aber da der Februar (24 Arbeitstage) um 6,6% «kürzer» war als sein Vorgänger (25,7), ist die Produktion je Werktag in der ersten Stufe um 2,3% gestiegen, in der zweiten um 3,9%. Das ist für die Beurteilung entscheidend (alle Februar-Zahlen vorläufig). Die Frühjahrsbelebung ist den marktnahen Fertigwaren mehr zugute gekommen als den verbrauchsfernen Spinnereien, die zum Teil den Schock der Preisstürze auf einigen Rohstoffmärkten noch nicht restlos überwunden haben. Drosselung der Produktion und Abbau der Vorräte waren vielerorts noch charakteristische Merkmale. Die Garnerzeugung wird jedoch aller Voraussicht nach bald aufholen; vielleicht ist es im März schon geschehen.

Spinnereien fast sämtlich mit Produktionszuwachs

Bis auf die Juteindustrie, die in Spinnerei und Weberei arbeitstäglich etwas eingebüßt hat, und mit Ausnahme der stagnierenden Wollwebereien — beides Branchen unter Auslandsdruck — haben sämtliche Textilzweige von einiger Bedeutung im Februar die Produktion erhöht. So sind in der Spinnstufe die Baumwollgarne aller Grade um 2,7% gestiegen (hier und weiter arbeitstäglich), die Wollgarne (unter Bevorzugung der Kammgarne) um 1,5 Prozent, die Bastfasergarne um 2%; in dieser Gruppe haben die aufstrebenden Flachs-, Hanf- und Hartfasergarne dem Druck der Jutegarne ein mehr als ausgleichendes Gegengewicht geboten. Auch die Haushaltsgarne erfreuten sich einer Belebung (+3,6%).

Im Jahresvergleich beide Stufen im Rückschritt

Durch Ausschaltung von Saisoneinflüssen, nämlich beim Vergleich mit der Februar-Produktion des Vorjahres, wird indes das Konjunkturbild wesentlich klarer. Dabei ergeben sich sehr scharfe Gegensätze. Was zunächst die Produktion der beiden Stufen betrifft, so hat die gesamte Gespinnsterzeugung die vorjährige (52 886 t) um 3,4% unterschritten, während der Garnverbrauch der Verarbeiter um 4,2% hinter dem Vergleichsstand (53 326 t) zurückgeblieben ist. Bei unveränderter Zahl von Werktagen (24) waren die arbeitstäglichen Rückschritte die gleichen. Hier hat die zweite Stufe mehr gelitten als die erste, die freilich im Februar 1958 einen tiefen Sturz getan hatte.

Garnverarbeitung überwiegend noch günstiger

In den meisten Zweigen der Gespinnstverarbeitung war der Produktionsanstieg nach Garngewicht noch deutlicher ausgeprägt. Zwar konnte die Seiden- und Samtindustrie unter den «Bekleidungs»-Branchen nur wenig gewinnen, aber die Baumwollwebereien (+5,5%) und die

Wirkereien und Strickereien (+5,9%) haben sich um so mehr in die Bresche geworfen. In der Gruppe der Heimtextilien waren Teppichindustrie (+5,6%) und besonders Gardinenstoffe (+6,5%) durch Frühjahrsanforderungen begünstigt, während sich die Möbel- und Dekorationsstoffe nach einem vortrefflichen Vorjahr mit einer kleineren Zuwachsrates begnügten (+2,7%). Die schon seit längerem von freundlicher Sonne beschienenen Leinen- und Schwerwebereien haben sich weiter gut entwickelt (+5,9%); ihre «technischen» Schwergewebe vor allem zehren von einem noch längst nicht gestillten Bedarf. Natürlich waren fast überall Saisonkräfte am Werke.

Kammgarne scherten aus der Verlustliste aus

In den einzelnen Branchen sind zum Teil merkwürdige Beobachtungen zu machen. Die Baumwollindustrie, von Rohgewebeeinführen zu konkurrenzlosen Preisen bedrängt, hat gegenüber dem Vorjahr empfindlich gelitten: ihre Garnproduktion ist um 9,3% gesunken (Feingarne allein um gut 10%), ihre Gewebeerzeugung (Garnverbrauch) um 8,5%. — In der Wollindustrie, die seit Jahr und Tag die Schärfe der Auslandskonkurrenz verspürt, ist die Streichgarn- und Gewebeerzeugung um 8,4 bzw. 10,4% gefallen, dagegen konnten die Kammgarnspinnereien im auffallenden Gegenlauf einen Fortschritt um 12,2% erringen; freilich ist dabei zu beachten, daß ihre vorjährige Produktion auf einen tiefen Vergleichsstand zusammengeschrumpft war, während heuer das Ausweichen auf synthetische Gespinste, um den Druck fremder Wollkammgarne zu mildern, zur Belebung beigetragen zu haben scheint. — Die Seiden- und Samtindustrie hat gleich den Wirkereien und Strickereien um gut 5,5% eingebüßt, wobei wieder darauf hinzuweisen wäre, daß das Gewicht der verbrauchten Garne bei langfristigen Vergleichen mehr und mehr zu einem fragwürdigen Maßstab wird, da die vordringenden synthetischen Fäden wesentlich leichter sind als alle natürlichen und alle auf Zellulose-Grundlage gewonnenen chemischen Spinnstoffe.

Leinen- und Schwergewebe mit höchstem Fortschritt

In der Gruppe der Heimtextilien hat allein die Teppichindustrie (+5,2%) einen Fortschritt erzielt, während die Gardinenstoffe und die Möbel- und Dekorationsstoffe Produktionsverluste (—3,5 bzw. 8,6%) verschmerzen mußten. — Unter den vorwiegend «technischen» Bastfaserzweigen standen lediglich die Hanfgarne (—7,3%) unter Druck; die Flachsgarne vegetierten; dagegen schossen die fast immer begünstigten Hartfasergarne um nicht weniger als 15% empor; die Jutegarne konnten ihren gedrückten Vorjahresstand wesentlich verbessern (+14%), ihre Webereien wenigstens eine bescheidene Mehrproduktion (+3%) verbuchen. Den Spitzenfortschritt aller Textilzweige aber sicherten sich die Leinen- und Schwerwebereien (+31,5%), die sich damit dem im November erreichten Nachkriegsrekord anzunähern begannen.

Industrie der Gegensätze

Aus unserem Ueberblick geht wieder einmal hervor, wie sehr die einzelnen Textilzweige voneinander abweichen. Einige stehen im Schatten, andere streben empor, weitere vegetieren. Die Unausgeglichenheit ist ein charakteristisches Zeichen. Die Textilkonjunktur ist von einem Gemisch gegensätzlicher Kräfte geprägt, die sich wegen des Uebergewichtes der heimgesuchten Branchen in einem gedrückten Gesamtniveau auswirken, wie es der Produktionsindex anzeigt.

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Kunstfasern bei verschärfter Konkurrenz

In Großbritannien kommen in den nächsten Monaten zwei neuere Kunstfasern in Massenproduktion, und zwar Acrilan bei Chemstrand und Courtele bei Courtaulds. Während die Acrilanfaser in einem neuerbauten Werk in Coleraine (Nordirland) produziert wird, stellt Courtaulds die Courtelefaser in einer neuen Fabrikanlage in Grimsby (Ostküste) her. Courtaulds obliegt bereits seit dem Jahre 1957 in ihrem Werk Coventry (Mittelengland) der Produktion von Courtele, jedoch nur im kleinen Rahmen.

Acrilan — eine wollähnliche Faser

Die Acrylfasern sind in der Struktur der Wolle viel ähnlicher als zum Beispiel Nylon oder Terylene, beides Produkte, die auf dem britischen Markt von vollsynthetischen Fasern eine Monopolstellung inne haben. Mit anderen Worten werden die zwei letzteren Fasern häufig auch «Massenfasern» genannt.

Chemstrand wird anfänglich im neuen Acrilan-Werk mit der Herstellung von Kleiderstoffen, auch Acrilan mit Wolle gemischt, beginnen. Von amerikanischer Seite wird bereits angedeutet, daß der hauptsächlichste Markt bei Acrylfasern auf lange Sicht hin im Sektor Decken und Teppiche liegen dürfte, in welchem sich Acrilan soweit als eine direkte Konkurrenz zur Wolle herausgebildet hat. Dieser Produktionszweig dürfte sich in der Folge auch bei der Courtelefaser den Vorrang sichern.

Courtaulds plant zwar, die Courtelefaser zu Beginn auf dem Strickwarenmarkt zu lancieren, wird aber in naher Zukunft zweifellos auch auf andere Sektoren übergehen, wie vorerwähnt auf die Fabrikation von Kleiderstoffen, Decken und Teppichen. Ferner besteht die Tendenz, zu einem späteren Zeitpunkt die Acrilanproduktion auch für eine Vielzahl industrieller Zwecke aufzunehmen. Die Courtelefaser scheint der Orlonfaser näher verwandt zu sein als Acrilan. Während Acrilan saure Farben oder Wollfarben leicht annimmt, lassen sich die Courtele- und Orlonfasern bevorzugt mit basischen Farben oder Baum-

wollfarbstoffen behandeln. Diese Verschiedenartigkeit erschwert die Mischverwendung beider Fasertypen.

Die Endverwendung als Hauptproblem

Sowohl Chemstrand als auch Courtaulds betrachten momentan als das Hauptproblem die Endverwendung ihrer Produkte. Beide Firmen beschäftigen sich ausschließlich mit der Produktion des Garns oder der Fasern, während die weitere Verarbeitung für gewöhnlich in Yorkshire oder Lancashire vor sich geht.

Derzeit bestehen Anzeichen, daß die Gesamtkapazität der britischen Textilindustrie — besonders im Kunstfasersektor — rascher ansteigt als der Verbrauch. Die allgemeine Schwächung im letzten Jahr zwang die Textilindustrie, sich ernsthaft mit den sich anhäufenden Problemen auseinanderzusetzen. So wird befürchtet, daß, falls der Kunstfasermarkt für Kleidungen und Haushaltzwecke weiterhin zunimmt, davon andere Fasern, in erster Linie Baumwolle, Wolle und möglicherweise auch Rayon, abträglich betroffen würden.

Die britische Jahreskapazität bei Nylon wird bis 1960 von 22,6 Mio. kg auf 27 Mio. kg gesteigert, während jene bei Terylene schon im laufenden Jahr von 9,9 Mio. kg auf 13,5 Mio. kg und bis 1961 bereits auf 22,6 Mio. kg gebracht werden soll. Diesen Angaben steht die Kapazität bei Rayon gegenüber, die heute in Großbritannien, inklusive der neuen «Tricelfaser» bei Courtaulds, über 192,5 Mio. kg jährlich beträgt. Außerdem produziert Courtaulds noch im geringen Ausmaß Fibrolan, eine Proteinfaser, die mit der Ardilfaser der ICI zu vergleichen ist. Bis heute sind die Proteinfasern jedoch nicht zum gewünschten Erfolg gelangt, so daß das betreffende Produktionsniveau derzeit wahrscheinlich nicht mehr als 906 000 kg bis 1 359 000 kg pro Jahr ausmachen dürfte.

Der Weltexport von Kunstfasergeweben ging 1958 gegenüber 1957 um 9% zurück, während im einzelnen bei den Exporten aus der Schweiz, aus Frankreich und aus den Niederlanden eine Zunahme verzeichnet wurde.

Aus aller Welt

Textilwerbung und Modekoordinierung

Auf Anregung des Textilkomitees der OECE führte die Agence Européenne de Productivité (AEP) vom 21. bis 24. Oktober 1958 in Turin eine Tagung durch, die den Fragen der Marktbearbeitung und der Verteilung im Textil- und Bekleidungssektor gewidmet war und an welcher gegen 200 Delegierte aus 13 verschiedenen Staaten teilnahmen. Leider war die schweizerische Textilindustrie nicht vertreten.

Die Besprechungen drehten sich im wesentlichen um die Frage, ob durch bessere Verkaufsmethoden der Textilverbrauch in Europa gesteigert werden könne und ob nicht eine vermehrte Koordination von Fabrikation und Verkauf der heutigen Zersplitterung des Textilangebotes entgegenwirken könnte.

Die Konferenz war bezüglich der ersten Frage einhellig der Auffassung, daß mit einer intensiveren Reklame die Nachfrage gefördert werden könne — übrigens eine Verkaufstechnik, die im Bekleidungssektor weit mehr verbreitet ist als im Gewebesektor. Dabei stellt sich allerdings die Frage, wie die Propaganda gestaltet werden soll.

Ist Einzelwerbung oder Gemeinschaftswerbung vorzuziehen? Soll die Werbung für einzelne Fasern oder für gesamte Industriegruppen oder für einzelne Marken aufgezogen werden? Obschon es sehr schwer ist, für alle Länder oder nur in einem einzigen Lande eine gemeinsame Textilpropaganda durchzuführen, hat sich doch am Kongreß die Meinung durchgesetzt, daß es vorteilhafter wäre, eine Werbung für den allgemeinen Textilverbrauch durchzuführen, als die spezielle Werbung für den einen oder andern Artikel oder die eine oder andere Faser zu betonen.

Allgemein war in Turin die Klage über zu kleine Fabrikationsserien, übermäßige Aufblähung der Kollektionen und Zersplitterung der Produktion zu hören. Es braucht keine großen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, um einzusehen, daß die Produktion durch diese Verhältnisse stark verteuert wird. Bei der Unberechenbarkeit der heutigen Textilmachfrage ist es allerdings sehr schwer, eine zweckmäßige Lösung für dieses Problem zu finden. Es wurde die Mode-Koordination vorgeschlagen. Sofort